

AB

97244



Treu-gemeynter Vorschlag

Zu einer

Aufrichtigen Sortsetzung

Der

Unpartheyischen Kirchen- und Regier. Historie

Des

Zeuren Zeugen der Wahrheit,
Wolffried Ernolds,

Damit

Von Tag zu Tagen mehr

Das Geheimniß

Der Gottseligkeit und der Boetheit jedermann offenbaret,
Jerusalem und Babel

Allenthalben entdecket,
Das Reich GOTTES befördert,

Und

Das Reich des Teuffels zerföhret werden möge.

Dic accepta DEO, Duc vitam laeae carentem, Fac vigilanter opus, Fer patienter onus.

B. ARNOLDUS in Praefat. ad Part. I. Hæresologia.

Ich erinnere mich oft des Vorfages, welchen Hugo Grotius von sich bekennet in der Vorrede von Gemüßheit der Christlichen Religion: Das Er sey sein Gemüß dabey die nöthige Freyheit genommen, weil man doch die Wahrheit nicht anders verthailigen kömte, als mit lauterer Wahrheit, wie man sie in seinem Irrgen selbst bekennen müßte.

CONFESSIO FIDEI LOCO PRÆLOQUII.



Rauben an einen Menschen haben, heist nach einem unstrittigen aller Welt bekantem Verstand einen Rath oder Befehl vor wahr und gut halten, und solchen getreulich folgen, da der Sachen Ausschlag nicht vorausgesehen wird, dann sonst es eigentlich kein Glaub, sondern eine sinnliche Wissenschaft wäre. Wir kömten nun der Weg zum Himmel allen Menschen auch den Einfältigsten deutlicher als mit dem angezeigten Glauben an GOTT vorgezeiget werden? und was heist es anders, als den Rath der Seligkeit oder den Befehl GOTTES an die Menschen vor wahr und gut halten, und solchen getreulich folgen, ob man schon den Ausgang nicht sieht. Gehet aber nicht dieser göttliche Befehl auf alle Wäldern des großartigen Wort GOTTES ganz einstimmig zur Sinnes- oder Hertzens-Änderung hin. Leuchtet dieser Haupt-Zweck nicht allenthalben hervor, daß wir die Lüste und Begierden des Fleisches oder den natürlichen Willen des Menschen fern oder alten Menschen brechen, creuzigen und tödten sollen, damit der Geist als der innwendige nach GOTTES Ebenbildes im Herzen haben, folglich in seine Sünde oder Abweichung von dem Göttlichen Befehl bei aller Reizung niemals willigen, sondern GOTT allein loben und dienen, zu Ihme und nach Ihme ohn Unterlass ruhen, seuffen und verlangen, auch endlich Christus in Fleisch kommen, und sich als einen hochverdienten Heyland nicht nur selbst zum Opffer und Vorbild darzustellen, sondern barmhertigen Göttliche Kraft und seinen Geist, ohne welchen wir nichts können und vermögen, allen seinen getreuen Jüngern und Nachfolgern auf der irdigen Creuzes- oder Himmels-Strassen versprochen hat, durch welchen Er auch den Erbgut ist uns gemacht von GOTT zur Weisheit und wahrhaffter Erleibter, der unser Propheet, König und Dober-Preister ist. (damit Christus zur Seligkeit, (nach seinem Höchsten (nach seinem prophetischen Amt) zur Gerechtigkeith, (nach seinem Königlichem Amt) bey allen die sich belassen lassen wollen, herrlich hinausführen wolle. Erhellet nicht dieser rechte Glaub oder wahrer allein festlich unter Augen, daß auch ein Kind, oder wie es der Evangelisten Alten Testaments Elias C. 31. v. 8. anderedet, die Thoren recht angezeiget werden, des rechten Wegs nimmermehr verfehlen, die hohe Berge aber, bis sie zu mehreren Kräftigen und Strittigkeiten, so viele Kezernaderen über den Grund des Glaubens entstanden? Wo ist das klare Wort: Glauben, so erbärmlich verkehret worden, daß man es bald nimmer kennet oder versteht. Ach! ach! das hat der Feind gerhan. Der HERR schelte dich Satan! Deine Verblendung ist schuld, daß man den Glauben von dem Irrgen geteilet, welche schwehre Willen, und nicht vielmehr die verborgene Subtilitäten und Spitzfindigkeiten angezeig, immerfort aufzuweisen einen Dausen die Geheimniß hinein gewaget, worüber der Schlangen-Sam lebendig, alles verworren und verwickelt, und unaufföbden ist, davon keine Hülffe oder Erlösung zu erwarten, als bis man wieder zu der Einfach des Heiles zurück gehet, sich zu dem heit und Weisheit mit Friede und Freude im Heiligen Geist fortsetzet, welcher in allen Christen GOTTES Reich in die Welt einführet. Niemand laße sich weiter mit der künstlichen Entschuldigung irren geistliche Heiligs-Beschreibung mit abgemessenen Articulis fidei machen, und darinn alles bannführen müssen: indem solche Christi einmal für allemal der einigste, auch wie vordacht einem Kind oder dem einfältigsten Bauern, wann er nur an seinem äußern Menschen in seinem Stande nach GOTTES Willen leiden wird, ohnehelbbar zu finden sehende Weg zum Himmel, so ten, welches oben die im Irzen liegende Welt, die Höben der Verunft und die fleischliche Lüste und Begierden so sehr, welche und keine andere Wege uns die Schlange versuchen kan, und deren Verlassung vom wahren oder Begierden sein, durch Christen die Ursach ist, daß sie von den Welt-Menschen immerdar, sie mögen nun getauft oder ungetauft oder schon obgeden nicht nur vor Varnen (aber behesse das Buch der Weisheit C. 5.) sondern gar des Todes, als odio humani generis conuenit, her nur kein Territorium oder Mare sacrum clausum in Kopff, sondern behalte allein den Viam crucis clausum im Heilich, Heilichs vorgehelt auf, sondern erwaire in Liebe und Gedult der Zeit, und wisse, daß Holz, Feu und Stoppen durchs Feuer schon verzehret, Gold, Silber und Edelsteine aber bewöhret bleiben werden.

PLUS ULTRA!

Age, quod agendum est. Instat Aeternitas.

Anno Christi 1734.

stehenden Wahrheit mächtig gerendet, und diejenige gestorben oder entrückt seyn, welche derselben und den unsterblichen Seelen die besten als sie, und eben darum ein Dorn in ihren Augen waren, vornehmlich entgegen gestanden, so daß heut zu Tag die böstere Kezer Pölsam und der fürchterliche Kezer Hamme bei allen Verstandigen mehr ein Schlichter oder Erbarmen, als ein Schrecken (*) verurtheilt. Zu bedauern aber ist, ja recht mit blutigen Thränen zu beklammern, daß von allen andern wichtigen piis delictis circa Reformationem (utinam multis modis non potui primo-primo mox in pejus) die wenigste ad pius effectus bis dato in 200. Jahren her gelangen können, sondern mit der quaestione quomodo? (welchen man keinen ernstlichen Willen zur Verbesserung hat, und darüber, als woran es hafstet, nicht gern etwas oder doch eben nicht alles lehren, und bis aufs Blut wiederlehen will) die vorher auch wohl 100. und 1000. mal erkantete Quaestio: an? allezeit wieder vernichtet und zum Gespötte worden ist. Wie jämmerlich sieht es nicht, nur ein einiges zu gedenken, um die geistliche Hirt Bahlen sowohl ratione Personarum eigentium, als eigendorum? Kommet es nicht auf einen puren Götzens-Greif mehrtheils auf menschlicher Seiten an, wann ein treuer Hirt und kein Wiedler oder Wölff den armen Schafhen zu Theil wird. Was Wunder? wann es hernach so bund krauß in Kirchen und Schulen, folich im Regiment und Haußstand oder gemeinem Leben ausseheth, daß nichts anders als ein in Christliche Rahmen, Wörter und Ceremonien, verlastes und Christum mit Belial zusammennehmendes Pseudenthum auch mitten unter den so genannten Evangelischen Christen, gleich als in der dargen National Christenheit, die nichts wenigens als solches in der That ist, vornehmlich wichtige Paradoxa solches allermeistens hervor heinet. Wahrlich! Christen machet nicht die Geburt, oder ein im Kopf gefasste Wort Bekantniß, und äußerliches Ceremonien-Werck, sondern die Nachfolg Christi durch seinen Geist einzig und allein aus, und wird niemand auf einmal ein Christ, daß ist, ein Zeiliger, sondern nach und nach, auf vieles Kämpffen und Streiten, fallen und wider aufstehen, bis man durch die Ansehung im Ofen des Elends, und Hitze der Trübsal bereichert wird. Zu unsrer Nahmens Christen oder getauften Heyden werden wohl größten Theils von Juden, Türcken und den ungestauten Heyden, durch eine weit bessere Aufführung nicht nur bekant, sondern müssen öfters Hauffen-weis, als recht eingestrichelte lebendige Zeuffel, und jeits dargen als Engel erkannt werden, wenn man ihre unschuldige Thaten in Betrachtung ziehet, und sonderlich die mehr als barbarische Grausamkeiten, welche gegen die arme unschuldige Indianer, als garte Kälter und geubliche Schaaf (*) auch sonst in Krisen und Religions-Verfolgungen (unter welchen auch eine nach den Hievdo-Protestantischen Principiis sprunghafte Landes-Verweisung oder schwere Gefangenenschafft uti vita lupulicum & mors solatium sit, alle Dingen mit zur erßen Abse geben) öffentlich ausgeübt worden; welches alles nimmermehr vergehen oder bestehen würde, wann nicht die Priester, entweder mit Aufheben und Anführen, oder Schmicheley und Beschley, oder aber auch mit gewissem Stillhöwen, und lautehren Personal-Straffen, wie dorten Chi, und da man sollt kein, was nur etwas zu fürchten, die Wahrheit ins Gesicht saende Nathans und Johannes nicht siche, aufft welden der General-Cangel Eber wenig hofft, als der ohnehin durch die leichte Freygaben oder Leich-Predigten, die bald alles canonisiren, oder doch nur verblümte Köchel-Worte reden, abscheulich widerrihren wird, die Urheber und Unterfüßer der furiösen Christen-Welt wären, aber welche nichts zu erdenken ist, daß so weit in das gerade Widerpiel verfallen, und gleichwohl sich mit einem verkehrten Rahmen und erbärmlichen Schein vor das Werk und seyn schmeicheln mag. Wie billig rufft demnach ein treuer bekantter Lehrer unsrer Kirchen aus: Wehe den meisten heutigen Christen, denn sie noch kaum Depden, geschweige Bhardität seyn, die doch verdammt worden. Das Evangelium siehet auf den Geist, nicht auf den Buchstaben. Heuchler hangen an dem Schein-Zucht und äußeren Ehrbarkeit, inwendig seynd sie wie Todten-Gräber, ohne Licht und Kraft Christi. O daß doch ein jeder sein Selbst Werk prüfeth, und über der falschen Einbildung seines Wohlstandes nicht schlaffen und verberben möge. O daß ist insonden nur zu dancien, daß noch die Lehre Christi, deren doch Lehrende und Lernende a priori & optimo also sturms stracks entgegen leben, im Grunde ohnverlegt, obshon mit Glossen lästerlich verkehret, in Eiderheit geliebten ist. Gewiß! so listig immer die Schlang, und was vor ein durchtriebener Tausend-Künstler der Zeuffel ist, so viel tausend und aber tausend dumme Streiche übet auch derelbe in der That allenthalben, vornehmlich aber im geistlichen Hobeit, und überaupt unter dem Religions-Wantel beständig aus, wenn man die Sack nur ein wenig näher einseheth. Aber hätte brauchen sollen, daß aus dem Protestanten slug Piedvo Protestanten wüßten, und sie ihre Waffen so geschwind wider sich selbstenden sollten? noch ist es mehr als zu viel gesehen, auf die aller-verkehrteste und unseeligste Weise, davon die Kirchen-Geschichte voll genug seyn, daß einem die Ohren darüber gellen mögen, zumahlen wann man deren elendigen Vertheibung nach absonnermen Schmach lüest. Sie unverschämter aber gleichwohl Satanas seine Rolle fortspielt, und unter einem wieder gemachten blauen Dunst, und ins Gesicht geblaten neuen Schul-Staub, seine alte Gauckley, als ein verstellter Engel des Lichts stur aus continuiert, er der die aus reiner Hergens-Liebe Gottes und des Nächsten bestehende Christliche Religion in solche Hoffschristliche Glaubens-Articul verwickelt, daß auch die Gelehrteste unter und in allen Seiten bis an die Ende damit nicht fertig werden können, und des Zandens und Streitens, als dem rechten Schlangens-Saamen kein Aufhörens ist: desto schlimmer und beherster ist auch ohne Auslösen dem Verführer zu begegnen, und ihme ja seine Zeit zu lassen, bannen wolte er es seinem Betrug ein neues schwebendes Färben angehenken. O das Elend und die Blindheit der Menschen ist doch zu groß, und die Gelehrteste werden hier an ersten zu schanden, wann sie nicht die Vernunftselb-Heben verlassen, der Schlangens Wis erkennen, von Christo fassmüthig, und von Herzen bemühtig zu seyn, lernen, solich den Geist der Väter bekommen, mit welchem kein ehmaliger Feuer-Geist als nicht Neut-Bekantnißlich, der auch nachmalis in lauter liebes wandelter Donner-Kinder Johannes und Jacobi, so wenig besichen kan, als der Mord-Geist eines schmaubenden Sauli, und Verfolger der Gemeine Christi. Kurz, die extravaegante Vernunft! als der falsche Prophet, und das Bier, um sie Fleisch und Blut, muß sturms observirt, und dem Geist unterthan gemacht werden. Es sichest zwar zu diesen untern Tagen, dem Höchsten sey dank! an solchen treuen Zeugen und tapfern Bekennern der Wahrheit im geringsten nicht, und die Relationen oder Berichte von dem Anwach des Reichs Gottes werden theils einzeln, theils in andern Schriften mehrsch publiciret; Die Kirchen-Historie wird auch im Zusammenhang durch manche gelehrte und gottselige Feder in Zeuffler und Lateinischer Sprach rühmlich fortsetzet und reichlich mitgetheilt. Mit dem allem aber finden sich jedannoch viele bemerckende Urachen, worum auch eine aufrichtige Fortsetzung der unparteyischen Kirchen- und Kezer-Historie des theuren Zusen der Wahrheit Gottfried Arnolds ins besondere zu wünschen ist. Es gehet beständlich dieses herrliche Grund-Zeugniss der verborgenen Wahrheiten als das erste Kleinod des gegenwärtigen Seculi veritatis victricis, oder wie man es nennen will, das Schlüssel-Kleinod des vorigen Seculi veritatis vexatae de Anno 1700. nicht weiter als bis ad Annum 1688. hin, und höret also just in dem Jahr auf, nach welchem gleich Anno 1689. der große blinde Lärm mit dem fabuloso Pietismo entstanden, und solches lang unter der Wöhen gegen die Spenerische Collegia Pietatis und andere monita veritatis سنگمتتisches Feuer in würende Flammen mit den schändlichsten das hundert ins tausendste mischenden oder den Tempel Gottes mit der gemöhnlich angebauten Capellen des Zeuffels aus erschaunlicher Hobeit in der Blindheit des Aufstehens ausgebrochen ist, darwider keine Apologia in propria causa, ex modestia h. l. geschrieben, sondern andern überlassen worden, wiewohl es mehr causa Dei gewesen, auch die Macht der Finsterniß dabey mächtig zurück getrieben worden ist. Der von Gott dazuerreichte, mit Gaben stattlich ausgerüstete, in den Wegen des Herrn erfahrene, und bis ans End actru geblichene, auch durch andere Theils veritatis diverti generis & ponderis, nach Öbthlicher Gnaden und Weisheits-voller Direction, die alles zum besten kennet, wohl unterfützte sanctae Auctor hat nichts als die liebe, obshon bittere Wahrheit, ohne Menschen-Furcht und Kreuzes-Zucht, auch nachmännlich ohne Amts-Ehr- und Titul-Sucht, doch in grosser Liebe des Geistes, nur aber mit

den Tausen Adam triffte, Theologie. Den Zenten als Geist; ja, daß den alten Adam triffe, auf den Händen disputirt wöllen. Sed vanum. Es bleibet eine ewige Wahrheit: Aut Theologus mysticus, aut Theologus mortuus, & Theologia Mystica omnium optima; de qua vide remissive die Auserlesene Zeugnisse der Wahrheit, hoc ipso anno typis impressa. Zu wünschen wäre, daß nach dem Tempel des rechtschaffenen Theologi J. Mei in Gießen die ganze Theologie ad Romanum mysticum tractirt wüßte, gleich als ein solches ecclesiarum Collegium in Manipulo de An 1712. von einem frommen und erfahrenen Priester primi ordinis, dieser Lagen erst communicirt erhalten.

(*) Ein novissimum selectissimum conferentis modo scriba Pfaffian, in Orig. Jur. Eccl. C. IV. Art. 2. not. h. & de Praejud. Theol. h. de viis commun. qui facit operantur, specialissimum Scribo noni facit der & hater madere, Böhmerna in Gf. m. Jur. Can. l. V. T. VII. & CCXXV. sqq. iuncta Praef. Scheffiana in dem Zeugniß der Gemeine zu Zerrenbut.

(**) Multis capitulis memorabilis testimonium ipsissimum Hispanic Episcoporum videt ap. Bartholinorum de las Casas, in accuratis Doctoris Regolium Indicarum per Hispanos olim devastarum, Heilbergae. 1604. p. 1. & 2. coll. p. 52. sq.

Keinem falsch Evangelischen Liebes- oder Heuchel-Geist und stummen Tauffel vor Augen gehabt, und das Geheimniß der
 Boshait vornehmlich in diesem Werck, wie vorher das Geheimniß der Gottseligkeit hauptsächlich in seiner wahrhaften
 Abbildung der ersten Christen, sammt deren nachgefolgten Fortsetzung und Eiaüterung in der wahren Abbildung des innern
 digen Christenthums, und mehr andern geistreichen Schrifften abgehandelt, da ihm übrigens, wo er als ein Mensch etwas,
 maxime in Historicis, gesehet, und theils selbst, doch ohne der Haupt-Sach das geringste, wie es einige detorquiert haben,
 zu präjudiciren, verbessert, und supplirt hat, gar leicht solches zu verzeihen ist, wann man diesen laborem Herculeum
 nach allen Umständen erroget. Je mehr inmittelst derselbe allenthalben, trug allen Feinden, durchgebrungen, und vor
 andern einen gesegneten Gebrauch findet, wo man die Wahrheit nur ein wenig einzusehen beginnt, so daß auch diejenige,
 welche am Regiments-Ruder sitzen, und öfters ihre Seele durch allzuviel übernehmende Geschäften recht in die Engkig
 graben / folglich um das, was neues im Reich Gottes vorgehet, sich so wenig bekümmern / daß viele noch aus Mangel
 zulänglicher Information, den erdtrümlichen Pietisten-Popanz scheuen, auch sonst nicht erfahren, so daß auch diejenige,
 welche aus Verlenbung und Herrendut heisse. So lang Jesus bleibt der Herr, wird es allzeit herrlicher, jednnoch bey
 ihnen eine Continuation der Got und Menschen beliebten Aenelbischen Kirchen- und Kezer-Historie von gleicher aufrich-
 tiger und geschickter Beschaffenheit, daß succus quasi & sanguis aus andern Kern-Schrifften und veröftheten Nachrichten,
 maxime rarioribus, darinnen concentrirt & aliar supplenda supplirt würden, sich zu einer begierigen Lectur nicht ohne viele
 ersprießliche Würkung gewislich innehmen solte: desto mehr würde sich ein getreuer und dazu tüchtiger Elia um die Kirche
 Gottes verdient machen, und auf des Heiligen Geistes kräftigen Bestand sich verlassen können, wann er in die Fußstapfen
 seines im Geist der Liebe Christi gen Himmel gefahrenen Elze. das ist, des theuren Gottes-Mannes, Gottfried Arnolds,
 getroff eintreten, und eine aufrichtige Fortsetzung dessen unparteyischen Kirchen- und Kezer-Historie im Nahmen des Herrn
 unter die Hände nähme, wezu nach einem, als von Anno 1688. an, bald verfloßnen halben Seculo. Merckwürdigkeiten
 genug von allen Orten und Enden her im Vorrath seyn. Viele Seelen werden Gott Lob! mächtig gerühret, auch an
 denen Orten / wo das Erdreich noch so rauh und ungeschlachtet dazu gesehnen, oder doch, wie tractabel es war, gleich der
 strengsten Winter-Kält alles eingefroren gewesen ist. Aber das Eis ist gebrochen; nun heiff weiter im Vertrauen auf
 Gott, wer weislich helfen kan, auf rechten Wegen mit Liebe und Gedult, ohn alle Neben-Weg. Nur getroff und
 unterzagt! mit Fleisch und Blut sich nicht beschneiden. Hindurch! Hindurch! Es ist Grund da; Der Herr ist nah.
 Victoria!

Esto Fortis,

Spera in DEUM. Ipse Faciet.

Jova Juvat, Juvit, sic Idem Jova Juvabit.



97244



AB: 97244

№ 1936

1017





Treu-gemeynter Vorschlag

Zu einer

Aufrichtigen Sortsezung

Der

Unparthenischen Kircken- und Reyer. Historie

Des

Ehrenten Zeugen der Wahrheit,
Wolffried Arnolds,

Damit

Von Tag zu Tagen mehr

Das Geheimniß

Der Gottseligkeit und der Boesheit jedermann offenbahret,
Jerusalem und Babel

Allenthalben entdecket,

Das Reich GOTTES befördert,

Und

Das Reich des Teuffels zerbrochet werden möge.

Die accepta DEO, Duc vitam lae carentem, Fac vigilanter opus, Fer patienter onus.

B. ARNOLDUS in Praefat. ad Part. I. Hæresologia.

Ich erinnere mich oft des Vorfages, welchen Hugo Grotius von sich bekennet in der Vorrede von Gewißheit der Christlichen Religion: Daß Er sein Gemüth dabey die nöthige Freyheit genommen, weil man doch die Wahrheit nicht andert vertheidigen könne, als mit lauterer Wahrheit, wie man sie in seinem Herzen selbst bekennen mußte.

CONFESSIO FIDEI LOCO PRÆLOQUII.



Lauben an einen Menschen haben, heist nach einem unstrittigen aller Welt bekanten Verstand einen Rath oder Befehl vor wahr und gut halten, und solchem getreulich folgen, da der Sachen Ausschlag nicht voraus gesehen wird, dann sonst es eigentlich kein Glaub, sondern eine sinnliche Wissenschaft wäre. Wie könnte nun der Weg zum Himmel allen Menschen auch den Einseitigsten deutlicher als mit dem angewiesenen Glauben an GOTT vorgestellt werden? und was heist es andert, als den Rath der Seeligkeit oder den Befehl GOTTES an die Menschen vor wahr und gut halten, und solchem getreulich folgen, ob man schon den Ausgang nicht sieht. Gehet aber nicht dieser göttliche Befehl auf alten Vätern des christlichen Bort GOTTES ganz einstimmig zur Sinnes- oder Verzens- Aenderung hin. Leuchtet dieser

vor, daß wir die Lüste und Begierden des Fleisches oder den natürlichen Willen des auß-
reuzigen und tödten sollen, damit der Geist als der innwendige nach GOTTES Ebenbild er-
horte und versallene Mensch die Herrschafft wieder bekommen, GOTT allezeit vor Augen und
Sünde oder Abweichung von dem Göttlichen Befehl bey aller Neigung niemals willigen
nen, zu Ihme und nach Ihme ohn Unterlaß ruffen, seuffzen und verlangen, auch endlich
sprung vollkommen vereinigt werden möge, zu welchem Ende auch in der Fülle der Tage
sch als einen hochverdienten Heyland nicht nur selbst zum Opfer und Vorbild dargestellt,
und seinen Geist, ohne welchen wir nichts können und vermögen, allen seinen getreuen Jün-
gen Creuzes- oder Himmels- Straffen versprochen hat, durch welchen Er auch den Sieg im
nd wahrhafter Erlöser, der unser Propheet, König und Hoher- und Priester ist, (dann Christus
heit, (nach seinem prophetischen Amt) zur Gerechtigkeit, (nach seinem Königlichem Amt)
Priesterlichen Amt) und (so mithin erst nach allen dreyen Aemtern zusammen) zur Erlöbung
n, herrlich hinausführen wolle. Erhellet nicht dieser rechte Glaub oder wahre allein selig-
 Menschen wieder zusammen religirt und verbindet, ausheiliger Schrift also Sonnen- klär-
 oder wie es der Evangelist Alten Testaments Elaias C. 37. f. 8. ausdrucket, die Thoren
hen himmlischen Weg Weiser und den Kern der Schrift HERRUM zur Folge
n Wegs immermehr versehen, die hohe Berge aber, bis sie zu mehrern Kräfften und
endß vorbeygehen können. Aber! hilf ewiger GOTT! woher sind nun so viele Glaubens-
tepen über den Grund des Glaubens entstanden? Wie ist das klare Wort: Glaubens-
ten es bald nimmer kennet oder versteht. Ach! das hat der Heind gethan. Der
Verblendung ist schuld, daß man den Glauben vom Herzen in Kopf gesetzt, viele schwehre
arnung Pauli, als wann solche nur die handtastliche Schul-Strampfen und sichtbar- Dri-
rgene Subtilitäten und Spitzfindigkeiten angiehe, immerfort aufgeworffen, einen Hauffen
esondere Glaubens- und Lebens-Lehr ausgefüntelt, auch sich mit der Vernunft zu tief in
vorüber der Schlangen- Saam lebendig, alles verworren und verwickelt, und unauffhö-
o verbo veritatis rotundo Comeniano, die Theologia meistens zur Maraologia woz-
lösung zu gewarten, als bis man wieder zu der Einfach des Geistes zurück gehet, sich zu dem
wieder hinwendet, und den Apostolischen Fischen- Glauben annimmt, welcher in alle Wahr-
Freude im Heiligen Geist fortleitet, und endlich aus dem zeitlichen Creuz- Reich in das
am sichersten einführet. Niemand laße sich weiter mit der künstlichen Creuz- Reich in das
der Wahrheit willen sich in so viele Glaubens- Strittigkeiten einlassen, und gleichsam eine
abgemessenen Articulis fidei machen, und darinn alles banniren müssen: indem solche
ipii hinauslauffet, dann ist der schmale Creuzes- Weg in der Nachfolg und göttlicher Krafft
e, auch wie vorgebracht einem Kind oder dem dem einfältigsten Bauern, wann er nur an seinem
nach GOTTES Willen leiden will, ohnehelbar zu finden stehende Weg zum Himmel, so
häßliche Feinde der Wahrheit als die Feinde des Creuzes und des Geistes Christi zu förch-
ende Welt, die Höfen der Vernunft und die fleischliche Lüste und Begierden seyn, durch
die Schlange versuchen kan, und deren Berlassung vom wahren über solche obliegenden
den Welt- Menschen immerdar, sie mögen nun getauffte oder ungetauffte Heyden seyn,
das Buch der Weisheit C. 7.) sondern gar des Todtes, als odio humani generis convicti,
n der Eitelkeiten nicht erkennen, miteinander schuldig gehalten werden. Man sehe sich dar-
e sacrum clausum in Kopf, sondern behalte allein den Viam crucis clausum im Gesicht,
n HERRN stehen und fallen, und dringe niemand nichts gegen das verschiedene Maas des
arte in Liebe und Gedult der Zeit, und wisse, daß Holz, Heu und Stoppeln durchs Feuer
Edelgesteine aber bewahrt bleiben werden.

PLUS ULTRA!

Age, quod agendum est. Instat Aternitas.

Anno Christi 1724.